

Keine Abschiebungen nach Gambia!

Petition, Aktionswoche und Solikonzert machen auf die Situation aufmerksam

Von Julian Staiger

Viele Ehrenamtliche in Baden-Württemberg unterstützen Flüchtlinge aus Gambia beim Ankommen in Deutschland und lernen neue Freunde und Freundinnen kennen. Sie erfahren von der schrecklichen Situation und den Gefahren in der Diktatur Gambia. Gleichzeitig sehen sie, unter welcher Angst vor Abschiebung Menschen aus Gambia in Deutschland leben müssen.

Petition und offener Brief

Eine Initiative von Ehrenamtlichen aus Breisach will diese, auch für Ehrenamtliche unverständliche und belastende Situation nicht länger hinnehmen und hat die Aktion „Diktatur in Gambia – schiebt Flüchtlinge aus diesem Land nicht ab!“ gestartet. Sie fordern in einem offenen Brief an das Innenministerium und einer Onlinepetition, die erschütternden Zustände endlich anzuerkennen und Abschiebungen nach Gambia und Dublinabschiebungen in europäische Staaten einzustellen. In einem ausführlichen Dossier informiert die Initiative außerdem über die derzeitige Situation in Gambia. Leider haben bis heute, trotz mehr als 4000 Unterschriften, weder das Innenministerium noch das BAMF reagiert.

Wie kann ich mich beteiligen?

- Unterzeichnen Sie die Petition und den offenen Brief unter <https://weact.campact.de/petitions/schutzt-fluechtlinge-aus-gambia-vor-diktatur-und-willkur-schiebt-nicht-ab>
- Beteiligen Sie sich vor Ort an der Gambia-Woche. Genauere Informationen finden Sie auf <http://fluechtlingsrat-bw.de/fluechtlingsarbeit-ansicht/diktatur-in-gambia-schiebt-fluechtlinge-aus-diesem-land-nicht-ab-2752.html>. Meldet euch bitte bei gambia@helferkreis-breisach.de, ob und wie ihr euch beteiligen wollt.

Gambia-Woche vom 3. bis 10. Dezember

Daher organisiert der Helferkreis Breisach zusammen mit gambischen Flüchtlingen vom 3. (wenige Tage nach der Präsidentschafts-„Wahl“ in Gambia) bis 10. Dezember (Tag der Menschenrechte) eine landesweite Gambia-Woche. Neben Breisach haben sich schon jetzt in ganz Baden-Württemberg mehr als 30 Asylinitiativen und Einzelpersonen angeschlossen, um sich vor Ort an der Gambia-Woche zu beteiligen.

We are one – laut gegen Rechts

Am 5.11. fand in Freiburg zudem das Solikonzert der Bands Zweierpasch, Greenhouse und Terricafé unter dem Motto „We are one – laut gegen rechts“ statt. Ziel des Konzerts, das vom Flüchtlingsrat und den InitiatorInnen der Gambia-Petition mitveranstaltet wurde, war es, die Petition und die Situation in der Diktatur Gambia weiter an die Öffentlichkeit zu bringen.

Interview mit Birgit Hummler. Eine der InitiatorInnen der Aktion „Diktatur in Gambia – schiebt Flüchtlinge aus diesem Land nicht ab!“

Warum habt ihr die Petition gestartet?

In Breisach gibt es relativ viele Flüchtlinge aus Gambia. Und wenn man mit ihnen in Kontakt kommt, dann lernt man sehr schnell, dass das Bild, es würde sich hier hauptsächlich um sogenannte



In dem kleinen westafrikanischen Land Gambia herrscht eine brutale Diktatur.

Grafik: Peter Fitzgerald CC BY 3.0 via Wikimedia Commons

Wirtschaftsflüchtlinge handeln, so nicht stimmt. In Gambia hat sich unter der Herrschaft des Diktators Yahia Jammeh eine der schlimmsten Schreckensherrschaften in Afrika etabliert.

Amnesty International und der UN-Menschenrechtsrat beklagen willkürliche Verhaftungen, Hinrichtungen ohne Urteile, systematische Folterungen, verschwundene Menschen, deren Aufenthalt nie oder erst nach Monaten geklärt wurde. Diktator Yahia Jammeh hat öffentlich deutlich zu verstehen gegeben, dass er alle, die dem Land den Rücken gekehrt haben, per se als Regimekritiker betrachtet. Die gambischen Flüchtlinge haben deshalb Todesangst, wenn sie nach Gambia abgeschoben werden sollen. Doch genau das tut unsere Bundesregierung, die sich eigentlich den Menschenrechten verpflichtet fühlen müsste.

Wie war die Rückmeldung auf die Petition?

Wir haben die Petition zunächst vor allem über die Helferkreise in Baden-Württemberg verbreitet. Denn an dieses Bundesland werden die Gambier in der Regel überstellt. Dort, wo gambische Flüchtlinge sind, haben wir sehr positive Rückmeldungen bekommen. Vor allem wohl auch, weil viele HelferInnen hilflos zuschauen müssen, wenn Geflüchtete, die sehr motiviert sind, zu lernen und zu arbeiten, ins Elend nach Italien oder sogar nach Gambia mit Gefahr für Leib und Leben geschickt werden.

Die Petition war ja bisher nur der Anfang. Wie sieht der nächste Schritt aus?

Wir haben zu einer landesweiten Gambia-Woche vom 3. bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte aufgerufen. An möglichst vielen Orten in Baden-Württemberg sollen kleine oder größere Aktionen stattfinden, bei denen die Bevölkerung über die Zustände in Gambia informiert werden soll.

Es wäre auch gut, wenn durch diese Aktionen die

Medien endlich mehr Notiz von dem kleinen Land in Westafrika nehmen würden. Denn am 1. Dezember sind Präsidentschaftswahlen in Gambia. Diktator Jammeh will sich dann zum fünften Mal wiederwählen lassen. Alles spricht dafür, dass er auch vor Wahlfälschungen und Gewalt nicht zurückschrecken wird. Man muss davon ausgehen, dass sich die Lage in Gambia zuspitzt.

Ihr habt sicher ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Was hat euch bisher begeistert und was eher enttäuscht?

Wir bekommen Rückmeldungen von FlüchtlingshelferInnen, die ein sehr persönliches Verhältnis zu den Gambiern entwickelt haben. Sie kümmern sich mit ganz viel Engagement um diese Menschen und kämpfen darum, dass sie in Deutschland bleiben können. Das spiegelt sich auch in den Begründungen wider, warum Leute unsere Petition unterschrieben haben. Das ist sehr motivierend, weiter zu machen.

Sehr enttäuscht sind wir davon, dass weder das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge noch das Bundesinnenministerium auf einen Offenen Brief reagiert haben, den wir Ende Juli an die beiden Ämter gesandt haben. Offenbar nimmt man uns dort nicht sehr ernst. Ein weiterer Grund dafür, weiterzumachen. Denn es geht nicht nur um eine vergleichsweise kleine Gruppe von Geflüchteten. Es geht um die grundlegendsten Prinzipien der Wahrung von Menschenrechten, denen sich unser Land verpflichtet fühlen müsste. Und hier wollen wir eine Antwort.

Tolle Aktion. Wie kann man euch dabei unterstützen?

Mitmachen! Sowohl bei der Gambia-Woche. Wer daran Interesse hat, kann uns gerne kontaktieren (gambia@helferkreis-breisach.de) Als auch bei der weiteren Verbreitung der Petition. Wir werden weiter Unterschriften sammeln. Diese sollen

dann dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Bundesinnenministerium übergeben werden.

Außerdem könnte jeder, der Kontakt zu PolitikerInnen wie den Abgeordneten im Bundestag oder im Landtag von Baden-Württemberg hat, diese auf das Thema ansprechen. Obwohl doch recht viele Geflüchtete aus Gambia in unserem Land sind, ist bei unseren PolitikerInnen in der Regel kein Bewusstsein über die Situation in Gambia vorhanden.

Interview mit Simon Contzen, Gitarrist und Sänger der Band Greenhouse. Wir fragten ihn im Vorfeld der Veranstaltung zu seiner Motivation für das Konzert „We are one – laut gegen rechts!“

Ihr organisiert ein Solikonzert und wollt damit die Petition, „Diktatur in Gambia – schiebt Flüchtlinge aus diesem Land nicht ab!“ unterstützen. Wie kam es zu dieser Idee?

Ein Solikonzert ist es vor allem in dem Sinne, dass wir keinen Eintritt verlangen, sondern beim Pay After um Spenden bitten. Primär ist unser Anliegen, die Petition vom Helferkreis Breisach bekannter zu machen und Unterschriften zu sammeln. Relativ schnell wurde das Unity-Konzert fokussiert, da Freunde direkten Kontakt zu allen Beteiligten herstellen konnten und wir sofort aktiv unterstützt wurden. Das Konzert in Freiburg trifft einen Zeitnerv: Anfang Dezember sind Wahlen in Gambia, was zu noch höheren Repressionen gegen die Bevölkerung und vor allem Kritiker führt. Deshalb ist es notwendig, die Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken, denn das BAMF in Freiburg bearbeitet die Asylanträge scheinbar ungeachtet der brutalen Diktatur in Gambia und schiebt Geflüchtete ab. Jetzt und hier wollen wir Musiker dafür laut sein!

Der Autor

Julian Staiger ist Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Flüchtlingsrats BW.

Insgesamt spielen drei Bands an diesem Abend. Sag doch kurz was zu euch allen. Warum diese Kombination?

Zweierpasch macht World Hip Hop mit deutsch-französischen Texten und einer sehr tighten Liveband im Rücken. Mit Songs wie „Grenzgänger – Frontalier“ oder „Immigré“ bewiesen sie schon früh ein Feingefühl für einen intelligenten Umgang mit stets aktuellen Themen. Und sie lassen Taten folgen: Unter anderem reisten sie zum musikalisch-kulturellen Austausch zum Maidan-Platz und spielten Konzerte mit lokalen Künstlern.

Mit der Band Greenhouse haben wir uns in den letzten Jahren in Freiburg und Umgebung eine sehr treue und stetig wachsende Fanbase erspielt. Unser Handmade-Alternative Pop spricht ein breites Publikum an, was natürlich super ist für die Verbreitung der Petition. Auch wenn wir keine explizit politische Musik machen, stehen wir als Band entschlossen hinter der Forderung, geflüchtete Menschen nicht abzuschieben in eine der brutalsten Diktaturen, wie sie in Gambia herrscht.

Terricafò ist eine African-Refugee-Drum Band aus Freiburg. Die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft Bissierstraße spielen wöchentlich zusammen. Die treibenden Rhythmen erinnern die Drummer an ihre Wurzeln und bringen ihr Publikum zum Tanzen! Die Musiker kommen vornehmlich aus Ghana, Togo und eben auch aus Gambia. Wir freuen uns sehr, dass die Drummer dabei sind. So bekommt die Dringlichkeit der Petition nochmal mehr ein Gesicht!

Was wusstest du bis zu der Organisation des Konzerts zur Situation in Gambia?

Erschreckend wenig! Ich wusste, dass Gambia eine kleine Republik in Westafrika ist, muslimisch geprägt. Erst durch den offenen Brief an den Innenminister Thomas de Maizière und die Petition vom Helferkreis Breisach habe ich erfahren, wie rigoros Präsident Jammeh seine Macht nutzt, um Ende des Jahres wiedergewählt zu werden. Und obwohl die internationale Staatengemeinschaft Bescheid weiß und auch der UN-Menschenrechtsrat die Zustände kritisiert, gibt es kaum eine öffentliche Debatte über Gambias Diktatur. Das ist komplett an mir vorbei gegangen oder hat nicht ausreichend stattgefunden. Fakt ist: Europa, auch Deutschland schiebt Geflüchtete nach Gambia ab. Dort werden sie als „Verräter“, „Versager“ und „schlechte Muslime“ behandelt und haben keine Lebensgrundlage!

Was wünscht ihr euch für den Abend?

Wir hoffen zunächst einmal, dass es voll wird, damit wir eine gute Stimmung in die Mensabar bringen. 300 Besucher wären ein Erfolg. Dann hat die Arbeit von allen Beteiligten gefruchtet. Neben den drei Konzerten wird es eine kurze Präsentation zur Situation in Gambia und Informationen über die Petition geben. Der Helferkreis Breisach macht einen Infostand und sammelt vor Ort Unterschriften. Im Nachgang können wir anhand der gesammelten Unterschriften sehen, wie erfolgreich der Abend für die Petition war.